

Postalischer Sonderdienst für Diplomaten

# Irrtum oder Absicht?

## Jugoslawische Marken mit US-Poststempel

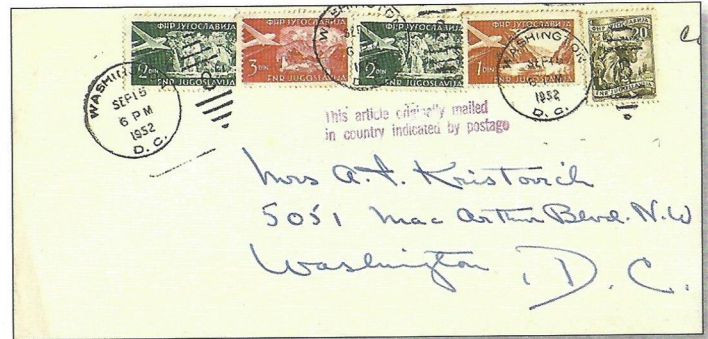
Ein Brief aus dem Jahr 1952 mit jugoslawischen Marken und Poststempel von Washington, D.C.: Was ich jüngst auf der Internetplattform Delcampe sah, weckte natürlich sofort mein Interesse. Aber kann es dabei mit rechten Dingen zugegangen sein oder handelt es sich um einen Irrtum, eine nachträgliche Entwertung am Zielort oder gar philatelistische Mache?

Nein, das Ganze hat durchaus seine Richtigkeit. Bei dem Brief handelt es sich um die private Korrespondenz eines Angehörigen der US-Botschaft in Belgrad. Dieser Mr Kristovich, womöglich selbst aus Serbien stammend, schrieb einer Mrs Kristovich in Washington, D.C., wohl seiner Ehefrau. Warum aber jugoslawische und keine US-Marken? Des Rätsels Lösung ist der hellrote Zweizeilenstempel, der unter den Marken angebracht ist: „This article originally mailed/ in country indicated by postage“, also in etwa: Diese Sendung wurde ursprünglich in dem Land aufgegeben, dessen Frankatur sie trägt.

Der US-Philatelist Larry Fillion hat vor drei Jahren für die Mitgliederzeitschrift „Miasma“ der Vereinigung der Malaria-Philatelisten zusammengefasst, was es mit dieser spe-

ziellen Postversorgung auf sich hat, denn nicht nur für Ländersammler, sondern auch für Thematiker haben solche Belege natürlich einen besonderen Reiz: „Diplomatic Pouch Mail“ (also Post im Diplomatengepäck befördert) ist offizielle oder persönliche Post, die von Mitarbeitern US-amerikanischer (Botschaften) und konsularischer Vertretungen im Ausland in die Vereinigten Staaten geschickt wird. Die Mitarbeiter der amerikanischen Botschaft und der Missionen schrieben Briefe und verklebten portogerecht Briefmarken des Landes, in dem sie sich befanden, um den internationalen Luftposttarif in die Vereinigten Staaten zu bezahlen. Die Briefe wurden dann in einen Diplomatenbeutel gesteckt und an das Hauptpostamt in Washington, D.C. geschickt, wo sie gestempelt wurden. Die Post wurde nie vom ausländischen Postdienst bearbeitet und konnte daher im Ursprungsland nicht gestempelt werden. Gelegentlich gelangten diplomatische Belege (ungestempelt) bis zu Bestimmungspostämtern innerhalb der Vereinigten Staaten und wurden dort (nachträglich) gestempelt.

Von Anfang der 20er-Jahre bis Mitte 1962 wurden diese



**Erst in Washington, D. C., ging der Brief mit jugoslawischer Frankatur am 15. September 1952 tatsächlich auf die Post. Die Entwertung erfolgte mit dem Kreisstempel mit rechts anhängendem Parallelogramm. Der rot abgeschlagene Zweizeilenstempel weist aus, dass der Brief nicht im Ursprungsland der Frankatur aufgegeben wurde.**

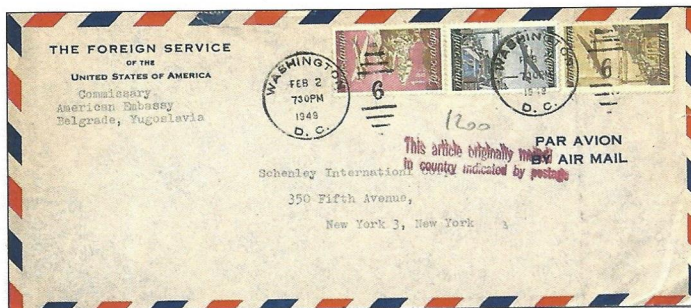
Belege mit dem zusätzlich abgeschlagenen Hinweisstempel „This article originally mailed/ in country indicated by postage“ versehen. Irgendwann im Laufe des Jahres 1962 wurde für das Postamt Washington 31 eine Stempelmaschine mit dem Einsatz „THIS ARTICLE ORIGINALLY MAILED IN COUNTRY INDICATED BY POSTAGE“ beschafft, und die Briefmarken wurden mit diesem Stempel entwertet.

Nach dem 2. Juli 1964 blieb es dem Botschafter oder Missionschef überlassen, ausländisches Porto für Diplomatenpost zu verwenden, da er nun auch US-Postwertzeichen für solche Post genehmigen konnte. Am 1. Oktober 1966 wurde die Diplomatenpost generell als inländische US-Post eingestuft. Die meisten persönlichen Briefe von Botschaften im Ausland tragen mittlerweile A.P.O.- oder F.P.O.-Poststempel, also Stempel der Army Post Offices oder der Fleet Post Offices.

Das erklärt eigentlich alles – ab Mitte der 60er-Jahre trug solche Post also US-Marken, die in der Botschaft erhältlich waren. Reizvoller sind aber die Briefe mit fremden Marken, wie es sie von US-Vertretungen vieler Länder gibt, gelegentlich auch aus Deutschland. Wer bei Delcampe oder eBay sucht, findet schnell zahlreiche Angebote, oft zu moderaten Preisen.

Nur eines möchte ich noch ergänzen beziehungsweise korrigieren. Seit Mitte der 2000er-Jahre wurden die Arme- und Flottenpostämter (APO/FPO) in den US-Vertretungen weltweit durch Diplomatenpostämter (Diplomatic Post Office = DPO) abgelöst. Das Verteidigungsministerium wollte nicht mehr für die Postversorgung der Botschaften und Konsulate zahlen, und deshalb übernahm das Außenministerium die Organisation eines eigenen Postdienstes. Allerdings hat nicht jede Vertretung ein eigenes Postamt. Es liegt wohl am Botschafter oder der Botschafterin, ob er/sie ein solches für notwendig hält. Auf dem Gebiet des früheren Jugoslawiens gibt es derzeit folgende DPO: Skopje, Mazedonien (DPO AE 09737), Zagreb, Kroatien (DPO AE 09738), Ljubljana, Slowenien (DPO AE 09739) und Prishtina, Kosovo (DPO AE 09741).

Peter Hornung



**Ein weiteres Beispiel für nicht-amtliche Botschaftspost mit jugoslawischer Frankatur und US-Poststempeln aus Washington, D. C., hier aufgegeben am 2. Februar 1949.**

### Kontakt

Peter Hornungs Artikel übernehmen wir aus dem Rundbrief der Arbeitsgemeinschaft Jugoslawien und Nachfolgestaaten.

Ansprechpartner ist der Vorsitzende, Dr. Jan Ullrich Clauss, Herderstr. 42, 53173 Bonn, Tel. 0228 / 353539, mail@janclauss.eu, www.ar-ge-jugoslawien.de. red